

# Denk-Anstöße

Interessantes, Merkwürdiges und Nachdenkliches,  
gesammelt von Dietrich W. Thielenhaus

## „Schwieriges Fahrwasser“

Die Stimmung in der deutschen Wirtschaft hat sich im Juni überraschend stark eingetrübt. Der ifo-Geschäftsklima-Index ist auf das Rezessions-Level vom Herbst 2022 abgesunken. Laut der neuen Prognose wird das BIP in diesem Jahr um 0,4 % schrumpfen. Im Frühjahr hatten die Ökonomen noch mit einem Rückgang von nur 0,1 % gerechnet. Die Unternehmen bewerten ihre aktuelle Lage und ihre Zukunftserwartungen deutlich pessimistischer. Kaum eine Branche kann sich offenbar dieser Negativ-Entwicklung entziehen. Vor allem die Schwäche der Industrie bringe die deutsche Konjunktur in schwieriges Fahrwasser. Die Stimmung der Exportindustrie hat sich ebenfalls verdüstert. Etwas zuversichtlicher zeigt sich die Deutsche Bundesbank, der zufolge die Talsohle schon durchschritten sein soll. Mit dem Ende des Frühjahrsquartals sei die Rezession zu Ende gegangen. Gleichwohl geht auch die Bundesbank für das Gesamtjahr 2023 von einem BIP-Rückgang um kalenderbereinigt 0,3 % aus. Die Neuverschuldung des Staates soll – so ifo – von 106 Mrd. in 2022 auf 69 Mrd. Euro im laufenden Jahr zurückgehen. Diese Prognose erscheint allerdings schon deswegen fraglich, weil die deutschen Staatsschulden – laut Statistischem Bundesamt – im ersten Quartal bereits um 38,9 Mrd. Euro zugelegt haben.

## „Gieriges Biest“

Die deutsche Inflationsrate ist im Juni – gegenüber dem Vormonat – von 6,1 auf 6,4 % gestiegen. Der Bundesbank-Chef hat die Entwicklung so beschrieben: „In-

flation ist für mich wie ein gieriges Biest. Wir müssen gegen dieses Biest kämpfen.“ Die EZB hatte im Sommer 2022 – viel zu spät – mit der geldpolitischen Straffung begonnen und im Juni den achten Schritt in Folge realisiert. Lagarde hat die nächste Erhöhung für Juli angekündigt. Die gefühlte, also die von Verbrauchern wahrgenommene Inflation hat im Mai – so der Kreditversicherer Allianz Trade – mit 18 % fast dreimal so hoch gelegen wie die tatsächliche Rate. Dieses Auseinanderklaffen sorgt bei den Bürgern für Verunsicherung und schwächt die Glaubwürdigkeit von Politik und staatlichen Institutionen. Die Bundesbank hat ihre Prognosen für die Kerninflation nach oben auf 5 % korrigiert, während sie die Gesamtinflationsrate für 2023 auf 6 % schätzt. Als erhebliches Risiko wird die Gefahr einer Lohn-Preis-Spirale eingestuft. Anleger beanstanden die – nach mehreren Strafzins-Jahren – nur zögerliche Bereitschaft der Banken, ihren Kunden angemessene Habenzinsen zu vergüten. Obwohl die EZB die Leitzinsen auf 4,0 % angehoben hat, zahlt – einer Verivox-Analyse zufolge – jede vierte Bank noch gar keine Zinsen auf Giro- und Tagesgeldkonten. Die durchschnittliche Verzinsung aller Tagesgeldangebote liegt derzeit bei etwas über 1 %, während die Banken selbst für ihre Einlagen bei der EZB über 3 % kassieren. Die volkswirtschaftlich und ethisch eigentlich inakzeptable Konsequenz: Der Kontoinhaber, der mit mageren 1 % abgespeist wird, muss bei 6,4 % Inflation eine negative Realrendite von 5,4 % hinnehmen, was einer flächendeckenden Enteignung durch die Hintertür gleich-

Der Autor dieser Kolumne ist als Inhaber der Marketing-Agentur Thielenhaus & Partner GmbH (Wuppertal) beruflich nicht nur mit dem SHK-Bereich, sondern auch mit zahlreichen anderen Branchen vertraut. Für die Leser der RAS formuliert er aus seinen Erfahrungen, Einblicken und Erkenntnissen allmonatlich „Denk-Anstöße“, die über den Tag hinaus von Bedeutung sein könnten.



Dietrich W. Thielenhaus

kommt. Der von der dramatischen Geldentwertung in der Weimarer Republik geprägte Ludwig Erhard hat sein Vermächtnis zur Geldwertstabilität so formuliert: „Es gilt, alle Kräfte darauf zu konzentrieren, eine Inflation zu verhüten und jedes schuldhaftes Verhalten, das zu einer inflationistischen Entwicklung führen könnte, vor der gesamten Öffentlichkeit zu brandmarken und dadurch zu verhindern. Die Inflation kommt nicht über uns als ein Fluch oder als ein tragisches Geschick; sie wird immer durch eine leichtfertige oder sogar verbrecherische Politik hervorgerufen.“

## Vor 75 Jahren

„Wohlstand für Alle“ – so laute der programmatische Titel des 1957 vom damaligen Wirtschaftsminister Ludwig Erhard veröffentlichten Sachbuches, das einer von Krieg und Elend demoralisierten Bevölkerung in populärwissenschaftlicher Weise den Weg zur sozialen Marktwirtschaft als neues Lebensmodell gewiesen hat. Ziel war, breiten gesellschaftlichen Schichten zu Wohlstand zu verhelfen. Das könne – wie der Autor betonte – nur eine freie Wirtschaft leisten, die vor Kartellen und Monopolen geschützt werden müsse. Der Wirtschafts-Professor führte als Kerngedanken weiter aus: „Das erfolgversprechendste Mittel zur Erreichung und Sicherung jeden Wohlstandes ist der Wettbewerb. Er allein führt dazu, den

wirtschaftlichen Fortschritt allen Menschen, im besonderen in ihrer Funktion als Verbraucher, zugutekommen zu lassen, und alle Vorteile, die nicht unmittelbar aus höherer Leistung resultieren, zur Auflösung zu bringen.“ Erhards historische Verdienste bestehen vor allem in der konstruktiven, interaktiven Vereinigung einer höchst erfolgreichen Wirtschaftspolitik mit einer bürgernahen, überzeugenden Sozialpolitik. 75 Jahre nach der Währungsreform am 20. Juni 1948 stellt Roland Koch Erhards Modell auf den politischen Prüfstand. Der ehemalige hessische Ministerpräsident merkt kritisch an: „Heute sind viele Politiker und ihre Wähler weit von der Überzeugung entfernt, dass ein bevormundender Wohlfahrtsstaat der Gesellschaft den Sinn für Eigenverantwortung, den persönlichen Ansporn, die Kreativität und damit die ökonomische Schaffenskraft nimmt. Doch es ist falsch zu glauben, ein ausufernder Sozial- und Subventionsstaat führe zu Wohlstand für Alle. Sparsame Regulierung muss wieder ein Ziel der Politik werden, sonst wird das Ziel des Wohlstands für Alle gefährdet, weil die Kreativität und der unternehmerische Mut der vielen Akteure erstickt werden. Wir müssen abspecken und uns dabei an der sozialen Marktwirtschaft Erhards orientieren. So aktivieren wir das Potenzial unserer Wirtschaft und können auch heute Wohlstand für Alle schaffen.“